

eine Abänderung des Tagerstatuts verlange, und daß es Spanien sei, das Vorteile beanspruche, über die Verhandlungen noch abzuwarten. Sobald die Verhandlungen abgeschlossen seien, würden England und Italien die neuen Abmachungen zur Stellungnahme vorgelegt werden. Frankreich verlange nichts für sich. Die italienische Haltung werde dadurch immer unverständlicher.

### Brittisch soll nach Washington

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 2. November.

Der Streit um den Vorkämpferposten in Washington, der schon geradezu groteske Formen angenommen hatte, dürfte beendet sein und mit der Ernennung des ersten Vorkämpferrats beim Kurialen Dr. von Brittisch und Gaffron zum Vorkämpfer in Washington abgeschlossen werden. Alle anderen Kandidaturen sind teilweise aus persönlichen Gründen zurückgestellt, teils hat auch, wie bei Dr. Lützer, der Wunsch mitgesprochen, die betreffenden Herren nicht auf Vorkämpferposten zu senden, da man sie vielleicht schon bald auf anderen Posten brauchen wird. So hat man auf die jüngeren Kräfte zurückgegriffen, und die Wahl ist auf den 40-jährigen Dr. von Brittisch gefallen. Seine Kandidatur hat allerdings nicht allgemein Ansehen gefunden, denn wenn man auch begründet, daß eine jüngere Kraft auf diesen so überaus wichtigen Posten kommen soll, und wenn Dr. von Brittisch auch besondere Kenntnisse auf finanzpolitischem Gebiet zugesprochen werden, so wird ihm doch von gewissen Rechtskreisen der Vorwurf gemacht, im November 1918 den Übergang zu dem neuen Regime allzu schnell vollzogen zu haben. Von dieser Seite aus wurde gegen ihn sogar versucht, durch ausgesprochene Gerüchte die Kandidatur für „erledigt“ zu erklären. Unseren Informationen zufolge dürfte dies aber ebensowenig Erfolg haben wie die sachliche Einwendung, daß Dr. von Brittisch auf dem Gebiet der Reparationspolitik wenig bejahen ist. Man hält dem entgegen, daß er ja in seinem ersten Mitarbeiter, dem früheren Pressesekretär Dr. Riep, einen in diesen Fragen besonders bewanderten Ratgeber zur Seite haben werde.

### Die „Volonté“ zur Reichstanzlerrede in Offen

Paris, 2. 11. (Kunstsprache.) Die „Volonté“, das Wort L'Amour, veröffentlicht einen demeritwertigen Aufsatz über die Bedeutung der Erklärungen des Reichstanzlers Marx in Offen. Es sei bedauerlich, leidet der Verfasser des Artikels keine Bedenken ein, daß die Rede des Reichstanzlers von der französischen Presse nicht besser verstanden und nicht unparteiischer beurteilt würde. Die strengen Kritiken, die sie verfahren habe, seien weder angebracht, noch berechtigt gewesen. Die in Deutschland hervorgerufene Reaktion werde daher begreiflich. Sobald ein deutscher Staatsmann über die Verantwortung an dem Kriege spreche, halte es ein großer Teil der französischen Presse für notwendig, energische Proteste zu erheben. Gerade aber über diese heikle Frage habe der Reichstanzler Erklärungen gemacht, die von größtem Interesse seien, weil sie große Mäßigkeit und guten Willen betonen. Der Reichstanzler erklärte die Replik des einseitigen Urteils über die Kriegsschuldfrage als Ehrensache. Es werde damit keineswegs eine Lappalie befolgt, Deutschland von den Reparationszahlungen zu befreien. Diese Erklärung Dr. Marx sei von großer Wichtigkeit und werde beweisen, daß er weit mehr Realpolitiker sei, als mancher seiner Kollegen. Wenn es ihm beliebt, eine Untersuchung über die Kriegsschuldfrage auf diplomatischem Wege zu verlangen und er dabei betont, daß, wie immer auch das Ergebnis der Untersuchung ausfallen möge, dieses keinerlei Auswirkungen auf die deutschen Verpflichtungen haben solle, werde es den früheren Feinden Deutschlands unmöglich sein, die Revision anzufordern. Die unparteiische Untersuchung über die Kriegsschuldfrage müsse auch für Frankreich eine Ehrensache sein. Das Urteil von 1919 wurde Deutschland aufgegeben. Diese Methode sei nach dem Kriege unvermeidlich gewesen. Jetzt aber, wo die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit begriffen werde, sei sie nicht mehr am Platze.

### Der sächsische Justizminister über die Aufwertung der Inflationsverläufe

Dresden, 1. 11. Hier wurde ein Reichsverband der Grundstücks-Inflationsverläufe gegründet, an dessen konstituierender Versammlung Justizminister Dr. von Kammerer teilnahm und selbst das Wort ergriß, um etwa folgendes dazu auszusprechen: Die Aufwertungsgesetze, so sagte der Minister, bedürfen einer Aenderung insofern, als die Inflationsverläufe genau so zu behandeln seien, wie die Kellnergebühren. Dem geschädigten Inflationsverläufer sollen seine Rechte dann gewahrt werden, wenn er eine Aufwertungsantragstellung mit Erfolg durchgeführt hat. Wo aber der Schuldner nicht mehr Eigentümer des Hauses sei, lägen große Schwierigkeiten vor. Der Gesetzentwurf

bringe keine ideale Lösung. Das Ministerium beschäufte sich eingehend damit wie das Gesetz am besten den gegebenen Verhältnissen entsprechend gemacht werden könne. Der Minister gab die Richtlinien bekannt, die das Ministerium aufgestellt hat, und führte dazu aus, daß diese Richtlinien auf der Erwägung fußten, daß ungerechtfertigte Bereicherungen aus Inflationsverläufen bekämpft werden müßten. Man müsse und werde auch an die Ausländer in der großen Reihe der Verkäufer herankommen, da die Prozesse vor deutschen Gerichten geführt würden. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes wurde Direktor Währ, der Vorsitzende des Dresdener Ortsvereins, gewählt.

### Politische Nachrichten

Landtagsabgeordneter v. Müde mandatsmäßig. Der nationalsozialistische Abgeordnete Hellmuth von Müde hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Als Nachfolger rückt der praktische Arzt Dr. Grobe, Kolonist bei Freiberg, in den Landtag ein. Einen Vorstoß erleidet der sächsische Landtag durch das Ausscheiden des Querulanten Müde nicht!

Wieder ein polnisch-litauischer Zwischenfall. In der polnisch-litauischen Grenze kam es am Sonntag zu einer Schießerei bei einer polnischen Grenzwahe. Die Wahe wurde von unbekanntem Tätern überfallen, wobei 2 Soldaten der polnischen Grenzwahe getötet und verwundet wurden. Die Täter konnten nicht ergriffen werden.

Lebensmittelmangel in Moskau. Nach Meldungen aus Moskau soll es dort infolge Lebensmittelknappheit zu Straßendemonstrationen gekommen sein, die jedoch von der Polizei ohne Schwierigkeit hätten zerstreut werden können.

Ein mißglücktes Attentat gegen den griechischen Staatspräsidenten. Nach einer Neutermelung aus Athen hat in dem Wagenbild, als Präsident Konstantin der Automobil vor dem Stadthaus bestieg, ein Individuum aus der Menge heraus einen Revolverstoß gegen den Präsidenten abgegeben, ohne diesen jedoch zu treffen.

### Führertagung Christlicher Elternvereine

Auf einer Führertagung christlicher Eltern in Wabnitz wurden Entschlüsse angenommen, in denen es heißt:

Die Führertagung der christlichen Elternvereine des Schulaufsichtsbezirks Dresden III begrüßt das Streben des Volksbildungsministeriums, durch einen Landeslehrplan die Einheitlichkeit des sächsischen Volksschulwesens zu fördern und seine Volkstauglichkeit zu heben. Sie hält es aber für geboten, daß — unbeschadet der Fortführung der Vorarbeiten — mit der Einführung des Landeslehrplanes gewartet wird, bis das Reichsschulgesetz erlassen ist. Der christlichen Bekanntheit wird der jetzt vorliegende Entwurf nicht gerecht. Im Schulunterricht der Volksschule muß auch die Pflege des Choralgesanges und des christlichen Volkstheaters eine entsprechende Stelle finden. Der Lehrplan für den Religionsunterricht bedarf der Zusammenwirkung von Volksbildungsministerium und Religionsgesellschaft. Die Bestimmungen des Entwurfs über den evangelischen Religionsunterricht sind ungenügend. Bibel, Katechismus und Gebetbuch ge-

### Das Neueste aus aller Welt

Explosion im Sauerstoffwerk Borsigwalde. Berlin, 1. 11. Wie die Morgenblätter melden, ereignete sich im Sauerstoffwerk Borsigwalde eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden.

10 Personen vom elektrischen Strom getötet. Berlin, 1. 11. Wie die Morgenblätter aus Salamanca melden, entstand im Dorfe Arcediano durch Ausschlag einer Hochspannungsleitung eine Feuerbrunst, die auf alle Häuser des Dorfes übergriff. Mehrere Personen wurden bei dem Brand, die Leitung zu durchschneiden, vom Strom getötet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 10 Personen getötet und etwa 30 verletzt.

Bunderbare Lebensrettung. Berlin, 1. 11. Wie der „Märkische Landesdienst“ aus Guben meldet, führte dort aus einem Fenster im dritten Stock eines Hauses ein Kind auf die Straße. Ein Radfahrer, der vorüberkam, sah das Kind herunterstürzen und konnte es auffangen, so daß dem Kleinen nichts passierte.

Vier Wohnhäuser eingestürzt. Dillenburg, 1. 11. Im benachbarten Straßeneck wurden heute morgen durch Großfeuer 4 Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden eingestürzt. Durch das Feuer sind fünf Familien mit 30 Personen obdachlos geworden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Opfer der Berge. München, 2. 11. (Kunstsprache.) Der Referendar Hoh, der Sohn des Ministerialdirektors Hoh im Reichspostministerium, Abteilung München, ist auf der Benedikten-Wand etwa 80 Meter tief abgestürzt und getötet worden.

Die gefährlichen Bären von Schönbrunn. Wien, 2. 11. (Kunstsprache.) Wie die Blätter berichten, ereignete sich gestern vor dem Väterkloster in Schönbrunn, wo drei Bären untergebracht sind, ein schwerer Unfall. Ein Besucher warf den Bären Zunderstücke zu. Als eins davon außerhalb des Käfigs liegen blieb, klagte der Mann trotz des Verbotes über die in einer Entfernung von 1 1/2 Meter vor dem Käfig errichtete Barriere und wollte den Bären das Stück Zunder durch die

hören auch in die deutsche evangelische Schule, nicht nur in die weibliche oder gemischtsprachige und in die katholische Volksschule! Die Zahl von zwei oder im 9. und 10. Schuljahr gar nur einer Religionsstunde wöchentlich ist unzureichend. Die christliche Elternschaft ist zur Mitarbeit bereit.

Die Führertagung der christlichen Elternvereine des Schulaufsichtsbezirks Dresden III dankt dem Volkskirchlichen Landtag für seinen warmen Empfang den Besuch, Sachsen als Simultanschule zu behandeln. Die Führertagung versteht es nicht, wie überhaupt auch nur der Höhe Gedanke aufkommen konnte, Sachsen, das bis 1918 nur christliche Schulen (evangelische oder katholische) hatte, die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in solcher Weise zu erschweren.

### Das Wahlprogramm des DVB. 3. Angestelltenversicherungswahl

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat mit den übrigen Verbänden des Hauptauschusses (D. V. A., B. V. A. und über 30 weiteren Verbänden) gemeinsam die selbständige Angestelltenversicherung geschaffen und sie im Wahlkampf 1921/22 mit Erfolg gegen die Angriffe des sozialistischen Abwandes verteidigt. Auch bei der jetzt stattfindenden Wahl kämpft der D. H. V. mit den Hauptauschüssen um die Erhaltung und den planmäßigen Ausbau der auf die besonderen Bedürfnisse und beruflichen Eigenarten der Angestellten zugeschnittenen Sonderversicherung. Die Hauptauschüsse werden nicht dulden, daß der Plan des Abwandes durch unverantwortliche Erhöhung der Gegenwartsleistungen die notwendigen Rücklagen aufzufressen und die Angestelltenversicherung für die Zukunft leistungsfähig zu machen, durchgeführt wird, weil er über den Zusammenbruch der Angestelltenversicherung zu dem alten, angestelltenfeindlichen Ziel des Abwandes führen würde: Verschmelzung mit der bestehenden Invalidenversicherung und Schaffung einer allgemeinen Volksfürsorge.

Die Angestellten wollen keine Verschmelzung, sie wollen keine Volksfürsorge, sie wollen vielmehr eine ihren Bedürfnissen Rechnung tragende Versicherung, die jederzeit mit ihren Mitteln die Erfüllung aller Ansprüche garantieren kann.

Dem politischen Ziel des Abwandes, die Angestellten zu proletarisieren, steht das Ziel der Hauptauschüsse gegenüber, die Angestellten sozial und gesellschaftlich im Leben des Volkes einzugliedern. Hier steht der Gemeinschaftsgebände des D. H. V. dem Klassenkampfgebanne des Abwandes gegenüber. Auch in dieser Richtung wird die Wahl eine Entscheidung bringen, die weitest sichtbar sein und lange nachwirken wird.

An der Spitze aller Forderungen des D. H. V. steht das Verlangen nach größter Sicherheit für die Erfüllung aller künftigen Leistungsansprüche. Im Rahmen dieser Voraussetzung fordert der D. H. V.: Verbesserung der Rentenleistungen, Erhöhung des Rindergebührens, von 90 auf 180 Mark, Herabsetzung der Altersrente von 65 auf 60 Jahre, Herabsetzung der Wartzeit auf 60 Beitragsmonate, Ausbau der Selbstverwaltung, Ausbau des Heilversfahrens, Versicherungspflicht für alle Angestellten ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens.

Die Liste des D. H. V. für die Wahl der Angestelltenversicherung im hiesigen Bezirk, hat die Bezeichnung Liste B erhalten.

Witter zureichen. Einer der Bären bekam die Hand des Mannes zu fassen, riß ihm den Zeigefinger und den Mittelfinger weg und außerdem ein etwa 20 Zentimeter langes Stück der Sehne des Handrädens. Der Mann fiel in Ohnmacht und wäre zweifellos von den Tieren noch ärger zugerichtet worden, wenn er nicht von den Gitterstäben rasch hätte weggerissen werden können. Derselbe Bär, der den Mann verletzete, hat schon vor drei Jahren einem Gärtner, der ihm ein Stück Brot geben wollte, den Arm zerfleischt.

Sohn der Tochter ermordet. Wien, 2. 11. (Kunstsprache.) Wie der „Tag“ meldet, ist vor einigen Wochen der Gutsbesitzer Paul Sas in Szokol plötzlich gestorben. Die Polizei ließ, veranlaßt durch einen anonymen Brief, die Leiche ausgraben und untersuchen. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß der Magen des Verstorbenen auffallend viel Arsen enthielt. Hieran wurden die Frau und die 15-jährige Tochter des Verstorbenen verhaftet. Die Tochter hat eingestanden, ihren Vater vergiftet zu haben, indem sie in einer Erbsenuppe 20 Blatt Arsenpapier aufgelöst hatte. Sie habe den Vater getötet, weil er die Mutter und sie schlecht behandelt habe.

Der Bischof von Chicago für Buttkopf und kurzen Rod. Paris, 1. 11. (Kunstsprache.) Eine Erklärung des Bischofs von Chicago in einer Kirche zu Pittsburg wurde, wie aus Chicago gemeldet wird, von der Damenwelt begeistert aufgenommen. Der Bischof verurteilte alle Formen der Mode der kurzen Haare und der kurzen Röcke. Diese Mode sei gesund und für die Frauen, die eine immer größere Rolle im öffentlichen Leben spielen, äußerst praktisch.

Schweres Fingerringunfall im fernen Osten. Rowno, 1. 11. Nach Meldungen aus Blagoweschensk ist dort ein Flugzeug im Nebel abgestürzt. Sechs Passagiere und der Führer fanden den Tod.

Graf Solms in Helopolis eingetroffen. London, 1. 11. Nach einer Neutermelung ist Graf Solms von Bunder Abbas mit einem Flugzeug der Imperial Airways in Helopolis eingetroffen.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 2. November 1927

### Der November im Volksmunde

Der November war, wie der Name sagt, im altdeutschen Kalender der neunte Monat; denn das Wort November bedeutet der „Neunte“. Als später der Jahresbeginn auf den ersten Januar verlegt wurde, behielt der Monat, ebenso wie der Oktober und der Dezember, seinen Namen bei. Er ist ein kausaler und unbeständiger Geselle. Oft bringt er Nebel und Regen, manchmal auch Nebelmond oder Nebelung. Mit dem April und Oktober hat er gemeinsam, daß während seiner Herrschaft nicht selten Wind und Stürme rasen, was ihm auch den Namen Windmond eingetragen hat. Auch Wintermonat wird er im Mittelalter zuweilen genannt, obwohl der Winter noch nicht begonnen hat. Karl der Große änderte den römischen Namen des Monats in Herbstmonath ab.

Die Witterung des Monats November weicht in den einzelnen Jahren erheblich voneinander ab, und dementsprechend äußert sich der Volksmund auch sehr mannigfaltig und voneinander abweichend über ihn. Sehr zahlreich sind die Bauern- und Wetterregeln, die sich mit dem November befassen. Auch in diesem Monat gibt es ein paar Sprüche, die nach der Volksmeinung für das Wetter entscheidend sind. Es sind auch hier wiederum die hohen Fest- und Heiligentage: 1. November (Allerheiligen) und der 11. November (der Martinstag). „Wenn's zu Allerheiligen schneit, lege keinen Fez bereit.“ — „Zu Allerheiligen klar und rein, tritt Altweiberherbst ein; doch wenn es regnet oder schneit, da leg' die Polze nur bereit.“ — „Bringt Allerheiligen einen Winter, bringt Martin einen Sommer.“ — „Wenn die Gänse um Martin auf dem Eise hief'n, müssen sie um Weibwochen im Rote geh'n.“ Dagegen: „Martinstag trüb, macht den Winter, lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zu Schell (Eis).“ — „Wenn um Martin Nebel fah, so wird das Wetter meist geind.“ — Auch Katharina (25. November) wirkt auf das Wetter bestimmend: „Wie's um Katharina, trüb oder rein, so wird auch der nächste Sonntag sein (Februar).“

Dem Landmann ist im allgemeinen ein milder November erwünscht. Dabei sprechen sich folgende Regeln aus: „Wenn im November der Donner grollt, wird dem Getreide Lob gesollt.“ — „Novemberdunne verpricht guten Sommer.“ — „Lauft herum die Hahnen, bleiben Schnee und Eis noch lange an.“ — „Bringt November vieles Raß, gibt's auf Biesen vieles Gras.“

Ueber Räte und Schnee im November gehen die Ansichten auseinander, während zum Beispiel eine Bauernregel besagt: „November Schnee tut der Saat nicht weh“, will eine andere wissen, daß Schnee selbst am Ende des Monats, am Andreastag (30. November) schädlich ist: „Andreas Schnee tut dem Korn und Weizen weh.“ — „Schnee, der nur drei Tage liegt und bei Sonnenschein verfliegt, eben! viel Nutzen bringt, als wenn man noch einmal hängt.“

Im allgemeinen läßt ein milder November auf einen langen und kalten Winter schließen: „Ein November feil im Land, wird der Winter hart, das glaub'.“ — „Wenn im November die Bäume blüh'n, dann wird der Winter sich lang hingeh'n.“ Wenn es um Mitte November aus Frost starren Schnee gibt, so ist auf strengen Winter zu hoffen. Kommt der Schnee ohne Frost, so pflegt er nicht lange anzuhalten.

Nur ausnahmsweise dürfte die alte Bauernweisheit zu Recht bestehen: „Am Sankt Martin mach' Feuer im Kamin.“ So besagt denn auch eine andere Bauernregel: „Der Martinsummer währt nicht lange.“ Es muß aber Jahre gegeben haben, in denen der ganze Spätsommer und Herbst so kalt gewesen sind, daß der Wein nicht einmal zur Zeit reif gewesen ist, denn eine Bauernregel sagt von ihm: „Martiniwein, saurer Wein.“ Dieses Mal hat der November mit Sonnenschein begonnen. Ist es jedoch am frühen Morgen hell und klar, so hat das Wetter in der Regel keinen Bestand; denn die Volksweisheit sagt von ihm: „Morgentrot mit Regen droht.“

† Eine regelrechte Verbecherjagd hat heute vormittag auf Gummersdorfer Markt stattgefunden. Es handelte sich dabei um jenen Zuchthäuser, der vor wenigen Wochen einen Einbruch in ein hiesiges Kaffee unternehmen hatte und der, da er in unserem Amtsgerichtsgefängnis drei Wuchtsversuche unternommen hatte, nach Chemnitz gebracht wurde. Heute vormittag sollte man vor dem hiesigen Amtsgericht Verhandlung gegen ihn stattfinden, aus diesem Grunde wurde der Mann von Chemnitz nach hier gebracht. In Gummersdorf gelang es ihm, seinem Transporteur aus dem Zuge zu entweichen und in der Richtung nach der Zichopau zu entfliehen. Ein zufällig in Gummersdorf beschäftigter Beamter des hiesigen Gendarmeriepostens nahm in Gemeinschaft mit sofort herbeigerufenen anderen Beamten und Privatpersonen die Verfolgung des Verbrechers auf, der, dadurch in die Enge getrieben, in die Zichopau lief, aber wieder umkehrte, als ihm das Wasser bis an die Brust stand. Dadurch gelang seine Wiederfestnahme; mit dem Mittagszug wurde er von einem hiesigen Gendarmeriebeamten wieder nach Chemnitz gebracht.

† Heute abend Heimatklub-Vortrag! Im großen Saale des Schützenhauses behandelt heute Mittwoch abend im Rahmen der zweiten Serie der Heimatklubvorträge der Schriftsteller Rudi Arnold Findeisen, Dresden, das „Sächsische Kuriositätenkabinett“. Man veräume diesen Vortrag nicht.

**Belegheitskauf!**  
Elektr. Strahlmön  
komp. 11.50  
Städt. Betriebswerke  
Frankenberg Sa.